Jahresbericht 2022

Frauenhaus, Beratungsstelle und Notruf

Frauen helfen Frauen e.V. Wolfratshausen

Zur Veröffentlichung

Inhaltsverzeichnis

1 Der Träger ... 3
1.1 Personal ... 3
1.1.1 Fort- und Weiterbildung ... 3
1.1.2 Verwaltung ... 4
1.1.3 Geschäftsführung ... 4
1.1.4 Ehrenamtliches Arbeiten ... 4
1.2 Finanzierung ... 5
2 Projekte des Vereins ... 6
2.1 Leben in Anonymität und Schutz im Frauenhaus ... 6
2.1.1 Rahmenbedingungen des Frauenhauses ... 6
2.1.2 Soziale Arbeit im Frauenhaus ... 7
2.1.3 Hauswirtschaftliche Arbeiten ... 7
2.1.4 Nachgehende Beratung und Begleitung ... 8
2.1.5 Außenwohnung ... 8
2.1.6 Arbeit mit Mädchen, Jungen und Müttern ... 8
2.1.7 Arbeit mit Kindern ... 9
2.1.8 Arbeit mit Müttern ... 10
2.1.9 Nachgehende Beratung und Betreuung von Frauen und Kindern ... 11
2.2 Second Stage ... 11
2.3 Beratungsstelle für Frauen, Kinder und Jugendliche ... 11
2.4 Notruf für Frauen und Kinder ... 12
3 Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung ... 12
4 Problemanzeige ... 18
5 Umsetzung der Istanbul Konvention in den Kommunen in Deutschland ... 18
6 Statistiken 2022 ... 20
6.1 Statistik Frauenhaus ... 20
6.2 Statistik Notruf und Beratungsstelle (Nachgehende Beratungen) ... 23
7 Fazit und Wünsche ... 24

1 Der Träger

Der Träger des Frauenhauses, des Notrufs, der Beratungsstelle, der Interventionsstelle und des Second Stage Projekts ist der gemeinnützige Verein „Frauen helfen Frauen e.V. Wolfratshausen“. Dieser ist Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband.

1.1 Personal

Der Verein Frauen helfen Frauen e.V. ist Träger des Frauenhauses, der Beratungsstelle, der Interventionsstelle, des Notrufs und eines Second Stage Projekts. Im Jahr 2022 arbeiteten insgesamt fünf hauptamtliche Sozialpädagoginnen (überwiegend in Teilzeit), eine Erzieherin, eine pädagogische Hilfskraft (Teilzeit), eine Verwaltungskraft (Teilzeit), zwei Hauswirtschafterinnen (Teilzeit), eine Werkstudentin, eine Praktikantin und ein IT - Manager (Minijob) beim Verein.

Im Jahr 2022 gab es folgende Mitarbeiterinnenwechsel:

Nachdem eine Sozialpädagogin im Mai kündigte, konnten die Stunden von Kolleginnen übernommen werden. Es wurden ab August eine Erzieherin und eine Werkstudentin für den Bereich Arbeit mit Mädchen und Jungen eingestellt.

Von März bis August 2022 absolvierte eine Studentin der Fachhochschule München ein 22 wöchiges Praxissemester in unserer Einrichtung.

Zusätzlich zu den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen arbeiteten auch eine Honorarkraft als Supervisorin und bei Bedarf Dolmetscherinnen oder Sprachmittlerinnen bei Frauen helfen Frauen e.V.

1.1.1 Fort- und Weiterbildung

Alle hauptamtlichen Mitarbeiterinnen des Vereins qualifizieren sich durch fachspezifische Fort- und Weiterbildungen. Das Team nimmt regelmäßig Supervision in Anspruch. Somit wird die fachliche und konzeptionelle Weiterentwicklung unserer Arbeit sichergestellt. Im Jahr 2022 haben die Mitarbeiterinnen an einer Reihe von online Fortbildungen und einigen Präsenzveranstaltungen teilgenommen.

Teilnahme an Fortbildungen und Fachtagen der Mitarbeiterinnen im Jahr 2022:

- ✓ Fachtagung Gewaltschutz für geflüchtete Mütter und deren Kinder
- ✓ Fortbildung Grundlagen zum Arbeitsrecht
- ✓ Vortrag von Scheherazade zur Zwangsheirat
- ✓ Fortbildung und Workshop zur Akquise (2x)
- ✓ Fachtagung Gewaltschutz mit Migrantinnen für geflüchtete Frauen und deren Kindern
- ✓ Fachtag „Sicher und selbstbestimmt zum Schutz vor digitaler Gewalt und zu Datensicherheit“ Cyberstalking - Schutz vor digitaler Ortung und Überwachung. Beweismittelsicherung mit der No Stalk App. Cyberstalking Schutz und Hintergründe.
- ✓ Fortbildung „Cyberstalking“ der Koordinierungsstelle Häusliche Gewalt
- ✓ Fachtag Jugendliche und junge Erwachsene mit psych. Erkrankungen
- ✓ Fortbildung zur Rituellen Gewalt (1x, Fortsetzung in 2023 geplant)
- ✓ Fachtag die Istanbul Konvention verpflichtet. Rechtliche Vorgaben zur Bekämpfung häuslicher Gewalt auf kommunaler Ebene.
- ✓ Fachtagung Lokale Strukturen häuslicher Gewalt, Sorge und Umgangsregelungen in familiengerichtlichen Verfahren
- ✓ Datenschutzschulung
- ✓ Symposium „Psychiatrische Versorgung von Menschen mit psychotischen Erkrankungen und fehlender Krankheitseinsicht“
- ✓ Fortbildung zum Chancenaufenthaltsrecht

- ✓ Fortbildung Selbstfürsorge und gewaltfreie Kommunikation
- ✓ Fortbildung Grundlagen Queer
- ✓ Münchener Aktionswochen: Lesung und Diskussion zum Thema Femizide
- ✓ Fachforum Koki Netzwerk frühe Kindheit „Trauma und traumatische Erfahrungen rund um die Geburt“
- ✓ Fachforum Koki Netzwerk frühe Kindheit „Die Bedeutung psychischer Belastungen für die Eltern Kind Interaktion und die kindliche Entwicklung“
- ✓ Fortbildung Einführung in die Grundlagen der DBT- A
- ✓ Fachtag des Verbundes Psychische Gesundheit Region 17 „Jugendliche und junge Erwachsene mit psychischen Erkrankungen“
- ✓ Dialogveranstaltung Evaluierungsbericht von Grevio
- ✓ Fortbildung zum Umgang mit Borderline-Erkrankung

Ein Teamtag im Mai und ein Konzepttag im November fanden auf dem Glaswinklerhof statt.

1.1.2 Verwaltung

Die Verwaltung von Frauenhaus, Beratungsstelle und Notruf sind sehr umfangreich. Vor allem betrifft dies die Personal- und Lohnverwaltung. Hinzu kommen die Buchhaltung, die laufenden Abrechnungen mit der Sozialhilfeverwaltung und den Selbstzahlerinnen, die Kassenführung und die Verwaltung der Spenden und Bußgelder.

Einen Großteil der Verwaltungsarbeit umfasst die Büroarbeit wie etwa die Korrespondenz, Ablage und Archivierung, das Erstellen von Statistiken, Schreibarbeiten, Materialbeschaffung und -verwaltung.

1.1.3 Geschäftsführung

Der Bereich Geschäftsführung beinhaltet die Regelung finanzieller Angelegenheiten aller Projekte des Vereins. Dies sind Interventionsstelle, Second Stage Modellprojekt, Frauenhaus, unserer Außenwohnungen sowie die Beratungsstelle mit der Rund-um-die-Uhr-Bereitschaft und die Nachgehende Betreuung. Die Geschäftsführung vertritt den Verein nach außen.

1.1.4 Ehrenamtliches Arbeiten

Unsere ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen kommen aus den unterschiedlichsten Bereichen. Es engagieren sich berufstätige Frauen genauso wie Hausfrauen und Studentinnen, Frauen verschiedenen Alters und Familienstandes, zuweilen ein Mann (Nikolaus). Die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen werden in ihrer Arbeit von aktiven ehrenamtlichen Mitgliedsfrauen unterstützt.



Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen des Vereins sind ein wichtiger Bestandteil im öffentlichen Verkauf in unserer Kleiderkammer.

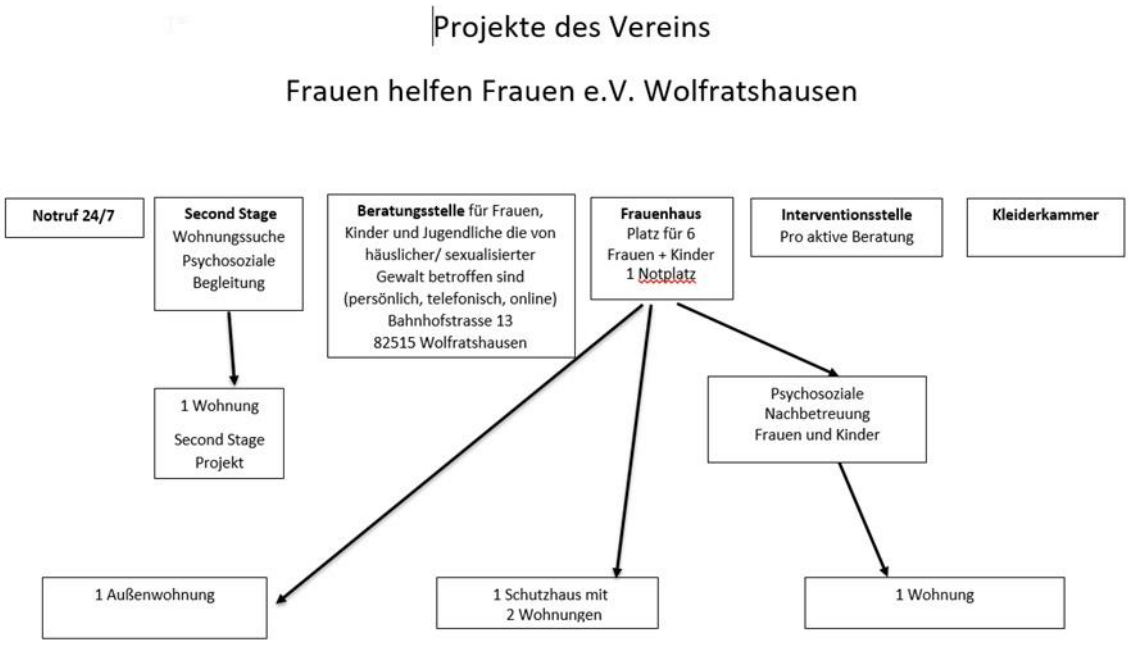
Ehrenamtliche übernehmen einen Teil der Notrufarbeit, indem sie die 24 Stundendienste mit abdecken. Sie werden speziell geschult, um Frauen in Not schnell helfen zu können, sie an geeignete Stellen zu vermitteln oder im Frauenhaus aufzunehmen. Dabei zeigen sie große Einsatzbereitschaft. Die Notrufarbeit stellt hohe Anforderungen an die ehrenamtlich tätigen Frauen und benötigt eine gründliche Einarbeitung. Zudem nehmen die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen punktuell an Teamsitzungen, Fortbildungen und Supervisionen teil.

Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen unterstützen den Verein bei Informationsveranstaltungen. Dazu benötigen sie Wissen über unser Angebot und Einblick in gewaltspezifische Themen sowie Grundkenntnisse über Trauma und Traumafolgen. Dies erfordert eine kontinuierliche Organisation und Koordination der Ehrenamtlichen. Die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen treffen sich halbjährlich.

1.2 Finanzierung

Notruf, Beratungsstelle und Frauenhaus haben sich im Jahr 2022 weitgehend über den Zuschuss der Staatsregierung und über das Bundessozialgesetz (BSG) finanziert. Zur Finanzierung gehört die Erstellung von Kosten- und Finanzierungsplänen und die Berechnung der Tagessätze, die Verhandlungen mit der Sozialhilfeverwaltung sowie die Antragstellung und Abrechnung der staatlichen Zuschüsse. Die Eigenbeteiligung des Vereins wird durch Mitgliedsbeiträge, Bußgelder und Spenden gedeckt.

2 Projekte des Vereins



2.1 Leben in Anonymität und Schutz im Frauenhaus

Das Frauenhaus bietet der betroffenen Frau und deren Kindern einen anonymen und vor weiteren Übergriffen geschützten Wohnraum. Schutz und Sicherheit stehen für die Betroffenen als unabdingbare Voraussetzung, um Gewalterfahrungen zu verarbeiten und ein selbstbestimmtes Leben wiederzuerlangen. Die Bedeutung des Frauenhauses als Schutzraum wird in einer verpflichtenden schriftlichen Schutz- und Beratungsvereinbarung gesichert.

2.1.1 Rahmenbedingungen des Frauenhauses

Das Frauenhaus Wolfratshausen verfügt über sechs Zimmer unterschiedlicher Größe sowie ein Notzimmer. Dazu kommen drei Gemeinschaftsbäder, eine Gemeinschaftsküche und ein gemeinsames Wohnzimmer. Die Besonderheit unseres Hauses zeichnet sich durch ein barrierearmes Zimmer und ein barrierearmes Badezimmer aus. Im Untergeschoss befinden sich ein großer Gruppenraum sowie einige Kellerräume und die Waschküche. Im Dachgeschoss befinden sich der Kinderraum und eine sanitäre Anlage. An das Haus grenzen eine große Terrasse und ein Gartenbereich mit einem Spielhaus, Rutsche und Schaukel an.

Die räumlichen Bedingungen bieten den Frauen einerseits genügend Platz für Rückzug, andererseits haben sie die Möglichkeit, sich über ihre Gewalterfahrungen mit den anderen Frauen auszutauschen und sich gegenseitig zu unterstützen.

Die Frauen leben in einer Wohngemeinschaft mit unterschiedlicher Verweildauer und wechselnder Besetzung. Jede Frau ist für ihre Kinder selbst verantwortlich und organisiert eigenständig ihren Tagesablauf.

Nach den Richtlinien für bayrische Frauenhäuser sollten die Frauen bis zu 10 Wochen im Frauenhaus bleiben. Diese kurze Aufenthaltsdauer ist meist nicht realisierbar. Die Dauer des Aufenthalts hängt maßgeblich vom Ausmaß der Gefährdung durch den Täter ab. Viele Täter bedrohen und kontrollieren

Frau und Kinder über Monate, manchmal über Jahre hinweg weiter. Hinzu kommen viele weitere Faktoren, wie die individuellen, multiplen Problemlagen der Frau. Dazu gehört z.B. die Regelung finanzieller Angelegenheiten, die Umgangsregelung mit dem Kindsvater, sowie die Regelung des Aufenthalts in Deutschland. Zudem ist es wichtig den Grad der Destabilisierung von Frau und Kind im Auge zu behalten. Dazu kommt eine äußerst schwierige Wohnungsmarktsituation. Der Markt ist fast leer. Die Mietpreise sind enorm gestiegen. Zudem sind Vermieter zumeist nicht gewillt, einer alleinstehenden Frau mit Kindern und im Bezug von Alg2 Leistungen eine Chance zu geben.

2.1.2 Soziale Arbeit im Frauenhaus

Die soziale Arbeit mit den Frauen und Kindern umfasst eine intensive Krisenintervention und kontinuierliche Betreuung, psychosoziale Beratung und Begleitung während eines längeren Aufenthalts.

Für jede Bewohnerin ist eine Mitarbeiterin als verbindliche Bezugsperson zuständig. Durch regelmäßige frauenparteiliche Beratung werden die Bewohnerinnen beim Prozess der Verarbeitung und Integration der erlebten Gewalt begleitet. Die Parteilichkeit beruht auf der Haltung, dass Gewalt nicht zu rechtfertigen ist und nicht geduldet werden darf, sowie auf den Erkenntnissen über die strukturelle Gewalt gegen Frauen. Die Beratung umfasst die psychische Stabilisierung, die Entwicklung neuer Lebensperspektiven und ein verändertes weibliches Rollenverständnis. Im Einzelnen werden die Frauen in finanziellen, rechtlichen, sozialen, psychischen und erzieherischen Fragen beraten und in lebenspraktischen Bereichen unterstützt. Stabilisierungs- und Veränderungsprozesse während eines Frauenhausaufenthaltes verlaufen oft mit Rückschlägen. Krisen bedeuten jedoch auch immer neue Chancen und werden durch eine individuelle Krisenberatung unterstützt.

Die veränderte, teilweise beengte Wohnsituation bringt oft Konflikte mit sich. In täglichen Gesprächen mit den Bewohnerinnen und Kindern werden Konflikte bearbeitet und bei Krisen interveniert. Unterschiedliche Altersgruppen, Nationalitäten, kulturelle Hintergründe, Milieus, Ansprüche und Erwartungen an das Zusammenleben und die individuellen Lebenskonzepte der einzelnen Frauen erfordern viel Toleranz und Verständnis füreinander. Es gilt dabei, unterschiedliche Lebens- und Kulturhintergründe zu respektieren.

Weitere Probleme des täglichen Zusammenlebens werden in den wöchentlichen Hausgesprächen diskutiert. Gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen wird versucht, für alle eine tragbare Lösung zu finden. Die Teilnahme am Hausgespräch ist für alle Bewohnerinnen verpflichtend und wird durch eine Sozialpädagogin und die Hauswirtschafterin begleitet.

Des Weiteren werden die Sozialpädagoginnen durch die pädagogische Hilfskraft unterstützt. Diese begleitet Frauen und Kinder gerade in der Anfangsphase zu Ärzten, Sparkasse etc. und übernimmt bei wichtigen Terminen die Betreuung der Kinder.

2.1.3 Hauswirtschaftliche Arbeiten

Die Aufgabe der Hauswirtschafterin im Frauenhaus umfasst die Instandhaltung der Wohn-, Gemeinschafts- und Funktionsräume des Frauenhauses sowie des Gartens mit Spielgeräten. Zudem muss die hauseigene Wäsche, Hausrat und Möbel instandgehalten und gegebenenfalls ersetzt werden. Weiterhin müssen im Frauenhaus die Zimmer vor einem Neueinzug hergerichtet und regelmäßig kontrolliert werden. Eine weitere Aufgabe sind die haustechnischen Arbeiten. Dazu gehören die Wartung der technischen Anlagen im Außen- und Innenbereich und die Koordinierung von Handwerksfirmen nach Bedarf. Die Hauswirtschafterin nimmt an den Hausgesprächen mit den Frauenhausbewohnerinnen teil, um die Verteilung der Putzdienste etc. zu besprechen und die Frauen falls nötig anzuleiten.

Das Aufgabengebiet der zweiten Hauswirtschafterin beinhaltet die Abholung, Sichtung und Verwaltung von Sachspenden. Dazu gehören Damenoberbekleidung, Kinder- und Babykleidung, Hausrat und

Spielsachen. Unbrauchbare Sachspenden müssen entsorgt werden. Das Frauenhaus verfügt über eine große öffentliche Kleiderkammer, die von der Hauswirtschafterin verwaltet und mit Hilfe von ehrenamtlich tätigen Frauen organisiert wird. In diesem Rahmen werden die Sachspenden bei Bedarf an die Frauenhausbewohnerinnen weitergegeben. Eine weitere Aufgabe ist die Wartung der Vereinsautos, sowie das Tätigen von Einkäufen für das Frauenhaus z.B. Putzmittel. Zudem unterstützt die Hauswirtschafterin die Frauen bei Aus- und Umzügen. Sie ist für die Instandhaltung der Außenwohnungen, des Außenhauses, der Beratungsstelle und teilweise des Frauenhauses verantwortlich. Eine weitere Aufgabe sind die haustechnischen Arbeiten. Dazu gehören die Wartung und Reparatur der technischen Anlagen im Außen- und Innenbereich.

Die Hauswirtschafterinen nehmen an den Teambesprechungen und bei Bedarf an Supervisionen teil.

2.1.4 Nachgehende Beratung und Begleitung

Das Angebot der nachgehenden ambulanten Beratung und Begleitung gehört ebenfalls zum Aufgabenspektrum der sozialen Arbeit mit den Frauenhausbewohnerinnen. Das Angebot ist freiwillig und besteht auch für Kinder und Jugendliche, die im Frauenhaus gelebt haben. Der Bedarf nach Unterstützung wird in den letzten Jahren verstärkt wahrgenommen.

Auch im Jahr 2022 war der Bedarf für die Nachgehende Beratung und Begleitung sehr hoch, konnte aber in weiten Teilen durch Second Stage bearbeitet werden. Second Stage ist ein Projekt, dass durch die Staatsregierung von Bayern finanziert wird und zum Ziel hat Frauen passgenauer in den Wohnungsmarkt zu vermitteln.

Bestandteile der Nachgehenden Beratung und Begleitung sind die Unterstützung bei Gerichtsprozessen in Sachen Sorge- Umgangsrecht und Scheidung, sowie psychosoziale Beratung zur weiteren Stabilisierung und Verarbeitung der erlebten Gewalt. Der Aufenthalt im Frauenhaus ist oft nicht ausreichend, um die Erfahrung jahrelanger Gewaltbeziehungen aufzuarbeiten und ist vor allem bei der schwierigen Übergangssituation nach dem Auszug aus dem Frauenhaus unerlässlich.

2.1.5 Außenwohnung

Der Verein „Frauen helfen Frauen e.V. Wolfratshausen“ hat seit 2002 eine Wohnung als Außenwohnung angemietet. Die Wohnung umfasst zweieinhalb Zimmer und ist voll möbliert und mit Hausrat bestückt. In die Wohnung kann jeweils eine Frauenhausbewohnerin mit ihren Kindern einziehen, die auch nach einem längeren Frauenhausaufenthalt noch den Schutz und die Anonymität sowie eine intensivere Betreuung benötigt. Dies umfasst die Fortführung von Kinderstunden, wöchentliche Hausbesuche sowie Beratung und Begleitung. Der Nutzungsvertrag läuft über sechs Monate und kann bei Bedarf verlängert werden.

2.1.6 Arbeit mit Mädchen, Jungen und Müttern

Etwas mehr als die Hälfte der Bewohnerinnen des Frauenhauses sind Kinder und Jugendliche. Die Mädchen und Jungen sind ebenso von Gewalt betroffen wie ihre Mütter. Sie haben selbst physische, psychische, und/oder sexualisierte Gewalterfahrungen, entweder als Opfer oder als Zeugen. Oft wurden sie als Druckmittel gegen die Mutter benutzt oder versuchten als Vermittler zwischen den Eltern zu fungieren. Ihr Alltag war meist geprägt von Angst, Aggression, Überforderung und Unterdrückung.

Diese traumatisierenden Erlebnisse haben erhebliche Auswirkungen auf die Kinder. Kinder, die Gewalt erlebt haben zeigen oftmals Verhaltensauffälligkeiten, z.B. aggressives oder depressives Verhalten, psychische Probleme, haben Lernschwierigkeiten und sind in ihrer Gesamtentwicklung stark beeinträchtigt.

Die Flucht ins Frauenhaus bedeutet für die Mädchen und Jungen eine Unterbrechung der Gewalt und bietet ihnen Schutz und Sicherheit und eine große Entlastung. Die Flucht bedeutet aber auch eine

Trennung von vertrauten Personen und den Verlust der gewohnten Umgebung. Die Kinder müssen ihren neuen Wohnort geheim halten und können dort keinen Besuch empfangen.

2.1.7 Arbeit mit Kindern

Die Kinder benötigen genau wie ihre Mütter Beratung und Unterstützung. Für Kinder im Frauenhaus ist es sehr wichtig, zu erfahren, dass es dort jemanden gibt, der ausschließlich für sie da ist und dass sie das gleiche Recht auf Zuwendung und Aufmerksamkeit haben wie ihre Mütter. Eigene Ansprechpartnerinnen für Kinder, ein eigenes Konzept und gut ausgestattete Spielräume sind wichtige Bausteine der Arbeit mit Kindern. Die Besetzung der Stelle mit einer Erzieherin und einer Pädagogischen Zusatzkraft macht deutlich, dass die Bedürfnisse der Kinder gleichwertig mit denen der Frauen behandelt werden. Die Mitarbeiterinnen arbeiten parteilich für Kinder und bieten ihnen Verlässlichkeit.

In der pädagogischen Arbeit mit den Kindern bieten sie Hilfestellung, um Möglichkeiten zu finden, die Gewalterfahrung auszudrücken. Eines der wichtigsten Ziele ist die Entwicklung emotionaler Sicherheit für die betroffenen Mädchen und Jungen. Sie werden in ihrer neuen Lebenssituation unterstützt, in ihrem Selbstwert gestärkt und erlernen gewaltfreie Konfliktlösungsstrategien. Der Umgang mit dem Vater bzw. Misshandler wird thematisiert und die betroffenen Kinder auch hierbei unterstützt. Hier steht das Kindeswohl und der Kindeswillen im Fokus, die Wünsche und Rechte der Eltern treten zunächst in den Hintergrund.

Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit stehen auch die Reflexion und Distanzierung von traditionellen Rollenzuschreibungen sowie die präventive Arbeit.

Im Einzelnen orientiert sich die pädagogische Arbeit an den individuellen Bedürfnissen der speziellen Situation sowie dem Alter der Kinder. Bestandteile der Arbeit mit den Kindern sind:

Einzelstunden

Die Form der Einzelstunde ist abhängig vom Entwicklungsstand, der Sprachkompetenz und der psychischen Belastung des Kindes. In den Einzelstunden wird eine vertrauensvolle und stabile Beziehung zum Kind aufgebaut. Dies dient als Grundlage zur Thematisierung und Bearbeitung von Gewalterfahrungen. Die Möglichkeit, Erlebtes mitzuteilen, ist entlastend und dient der Stabilisierung. Nicht selten besteht die Einzelstunde aber auch aus einer Spielstunde. Das Kind genießt die Aufmerksamkeit und darf bestimmen, was es spielen möchte. Die Mutter wird zudem bei der Betreuung entlastet, da die Wartezeiten auf Kinderbetreuungsplätze oft sehr lang sind.

Zusätzlich zu den Einzelstunden findet je nach Bedarf und Kapazität der Mitarbeiterinnen, oft auch durch Ehrenamtliche oder Praktikantinnen, eine überbrückende Hausaufgabenhilfe statt. Den meist hohen Bedarf an Hausaufgabenhilfe und Nachhilfe kann das Frauenhaus jedoch nicht abdecken.

Gruppenangebote

Gruppenarbeit wird je nach Belegung der Kinder im Frauenhaus entweder altersspezifisch oder für alle Kinder angeboten. Die Gruppe bietet für jedes Kind verschiedene Lern- und Erfahrungsfelder. Die Kinder erweitern ihre sozialen Kompetenzen. Die Gruppe bietet ihnen einen geschützten Rahmen sich über Gewalterfahrungen auszutauschen und mit Gefühlen von Wut, Angst und Enttäuschung umzugehen. Die Kinder erfahren, dass sie ein Recht auf Sicherheit haben und bekommen Möglichkeiten aufgezeigt, wie sie sich Hilfe und Unterstützung holen können. Zudem werden in der Gruppe auch spielerische, bewegungsaktive und kreative Angebote durchgeführt und dadurch Normalität und Lebensfreude vermittelt. Es werden verschiedenste Spiel- und Freizeitangebote in der Gruppe angeboten z.B. malen, basteln, Rollenspiele und Ausflüge in den Ferien. Es finden in regelmäßigen Abständen Kinder-

versammlungen statt. Dabei werden Konflikte untereinander oder mit Müttern, Wünsche für Unternehmungen usw. thematisiert. Außerdem werden Geburtstage, Abschiede und Jahresfeste zusammen gefeiert.

Unterstützt werden die Fachkräfte hier durch die pädagogische Hilfskraft.

Trotz mangelnder Kindergartenplätze vor Ort konnten für einige Kinder im Kindergartenalter und im Grundschulalter im Jahr 2022 nach einer gewissen Wartezeit Kindergartenplätze und Hortplätze gefunden werden. Der Mangel an Fachpersonal und somit freien Plätzen in der Kinderbetreuung verzögerte die Aufnahme jedoch spürbar. Die gute Zusammenarbeit mit dem Hort des Kinder- und Jugendförderverein, mit der Grund- und Mittelschule und den Kindergärten in Wolfratshausen blieb aufrechterhalten und wird weiterhin von uns sehr geschätzt.

Im Jahr 2022 gab es folgende (Ferien) Ausflüge und Aktionen.

- Projekt tiergestützte Pädagogik auf dem Reiterhof Fr. Ute Grötzner wöchentlich von Dezember geplant bis Ostern 2023
- Projekt tiergestützte Pädagogik Bauernhof/Lama/Alpakawanderung Glaswinklerhof
- Besuch des Nikolaus mit seinem Engel im Frauenhaus und anschließende Feier
- Gemeinschaftliches Plätzchenbacken
- Weihnachtsbaum schmücken
- Weihnachtsfeier mit Geigenspiel und gemeinsamen Liedern, Geschenkübergabe
- Ausflüge zu verschiedenen Spielplätzen
- Tierpark Hellabrunn München
- Halloween Party
- Badeausflüge
- Blindham (Tierpark)
- Cocoloco (Indoorspielplatz)
- Hallenbad Geretsried
- Starnberger See
- Ostereier suchen

Unser Projekt zur „Tiergestützte Pädagogik“ fand auf den Glaswinklerhof in der Nähe von Bad Tölz statt. Auf diesem Erlebnisbauernhof gibt es nicht nur die Bauernhoftiere zum Bestaunen und Anfassen, sondern auch geführte Lama/Alpakawanderungen. Für die traumatisierten Kinder sind Lamas/Alpakas ein perfekter Partner, sie können mit ihnen kuscheln, sie streicheln und die Tiere hören zu. Sie geben den Kindern unmittelbar Rückmeldung, wenn etwas nicht stimmt, sie sind nicht nachtragend. Sie bieten eine positive Art der Beziehung, die unbelastet von voran gegangenen traumatischen Gewalterfahrungen neues Vertrauen schafft - positive Erfahrungen, die Mut machen, sich auch wieder auf Beziehungen zu Menschen einzulassen. Die Kinder lernen, mit den Tieren zu interagieren. Dies gelingt durch Körpersprache, Kommunikation, Konsequenz und Fürsorge - Felder, in denen viele der Kinder Defizite haben.

2.1.8 Arbeit mit Müttern

Die Arbeit mit den Müttern ist ein weiterer Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit im Kinderbereich. In regelmäßigen Müttergesprächen werden Erziehungsfragen, Fragen zur kindlichen Entwicklung, Bildung und Gesundheitsvorsorge besprochen und bearbeitet. Die Mütter werden für die Probleme der Kinder sensibilisiert, in ihrer Rolle als Mutter beraten und unterstützt. So können sie den Kindern trotz eigener Belastung eine sichere Bindung bieten. Bei Bedarf werden zusätzliche Betreuungs- und Fördermaßnahmen sowie therapeutische Angebote vermittelt, soweit dies trotz der in keiner Hinsicht

ausreichenden Verfügbarkeit möglich war. Die Mütter werden bei der Suche nach Kinderbetreuungsmöglichkeiten, Schulen und Vereinen unterstützt und zu den jeweiligen Institutionen und Ämtern z.B. Jugendamt begleitet. Zudem wird zur elterlichen Sorge und zum Umgangsrecht informiert und beraten und für die Bedürfnisse der Kinder diesbezüglich sensibilisiert. Im Rahmen des Frauenhauses finden bei Bedarf Mütter-Kinder Hausgespräche sowie themenorientierte Müttergruppen statt.

2.1.9 Nachgehende Beratung und Betreuung von Frauen und Kindern

Für Frauen/Müttern und Kinder, die nach dem Frauenhausaufenthalt in die nähere Umgebung ziehen, bieten wir nach Bedarf eine zeitlich begrenzte Nachbetreuung an.

Die Nachbetreuung für die Kinder findet meist in Form von Einzelstunden (maximal 8 Stunden) in der neuen Wohnung statt. Nach Möglichkeit werden die Kinder auch noch in die Ferienaktivitäten der Frauenhauskinder mit eingebunden. Durch die Nachbetreuung bleibt den Kindern nach dem Auszug aus dem Frauenhaus ein erneuter Beziehungsabbruch erspart. Außerdem wird ihnen dadurch der Übergang in ihr neues soziales Umfeld erleichtert.

Die Nachgehende Arbeit mit den betroffenen Frauen und Kindern konnte aufgrund der Implementierung von Second Stage reduziert werden. Neben der Unterstützung beim Ausfüllen von Anträgen und Formularen für diverse Behörden, nahm die Begleitung zu Umgängen, Übergaben und verschiedenen Ämtern, Gericht und Beratungsstellen viel Zeit in Anspruch. Somit war auch im Jahr 2022 die Umgangsproblematik ein zentrales Thema der Nachbetreuung.

Die Bedrohung durch den Ex-Partner ist in der Regel an die gemeinsamen Kinder gekoppelt. Immer wieder gibt es Schwierigkeiten bei den Umgängen und Übergaben der Kinder an den Vater. Die Frau erfährt erneut Gewalt, wird beleidigt, bedroht und unter Druck gesetzt.

Auch die Kinder selbst werden unter Druck gesetzt: sie werden ausgefragt und instrumentalisiert, um die Mutter zur Rückkehr zu bewegen, die Mutter wird herabgesetzt oder die Umgänge finden nicht regelmäßig statt, um nur einige wenige Beispiele zu benennen.

Diese Situation stellt für die betroffene Frau und für die Kinder gleichermaßen eine Gefährdung und große Belastung dar. Eine intensive nachgehende Beratung ist für Mütter und Kinder sind daher dringend nötig.

2.2 Second Stage

Das Projekt startete am 01.01.2020. Im Second Stage Projekt gibt es drei Plätze, zwei für Frauen und ihre Kinder, die noch im Frauenhaus wohnen, sowie einen Platz in einer Übergangswohnung, die der Verein angemietet hat. Die Übergangswohnung ist geeignet für eine Frau mit ein bis zwei Kindern. Sie liegt in der Nähe des Frauenhauses, so dass erst beim Umzug in eine eigene Wohnung ein erneuter Verlust des sozialen Umfeldes bzw. Schul- und Kindergartenwechsel ansteht.

Gleich mehrere Bewohnerinnen und ihre Kinder hatten nach längerem Aufenthalt im Frauenhaus die Möglichkeit direkt in eigenen Wohnraum zu ziehen. Dieser Erfolg ist der Arbeit des Übergangsmanangements „Second Stage“ zu verdanken, die eng mit den Bau- und Wohngenossenschaften und dem Wohnungsamt zusammenarbeitete. Der Tätigkeitsbericht zu diesem Bereich liegt zur Information bei.

2.3 Beratungsstelle für Frauen, Kinder und Jugendliche

Die Beratungsstelle von Frauen helfen Frauen e.V. ist die einzige eigenständige Beratungsstelle im Kontext häuslicher Gewalt im Landkreis Bad Tölz – Wolfratshausen.

Die Beratung erfolgt telefonisch und / oder persönlich in einem Beratungsbüro außerhalb des Frauenhauses. Die Beratung kann auch online erfolgen. Das Beratungsangebot richtet sich an Frauen, Kinder und Jugendliche, die von körperlicher, seelischer, sexueller und ökonomischer Gewalt betroffen oder

bedroht sind. Es ist auch eine anonyme Beratung möglich. Die Betroffenen leben oft jahrelang in Gewaltbeziehungen und möchten ihre Situation verändern. Viele Frauen möchten sich zunächst über die Wege aus der Gewalt beraten lassen, ohne in ein Frauenhaus zu ziehen. Das Beratungsangebot bietet der Betroffenen Unterstützung, ihre Lebenssituation zu reflektieren und alternative Möglichkeiten der weiteren Lebensplanung zu überdenken. Während des Beratungsprozesses kann die Frau ihre Gewalterfahrungen thematisieren, es werden mit ihr konkrete Hilfen besprochen, um die Frau zu befähigen, bedrohliche Situationen abzuwenden, Gewalt nicht länger zu erdulden und ihr Leben selbstbestimmt in die Hand zu nehmen. Die Beratung ermöglicht den betroffenen Frauen, ihr oft jahrelanges Schweigen zu brechen. Parteiliche Beratung hilft ihnen, sich von individuellen Schuldzuschreibungen zu befreien und zu begreifen, dass es für die Anwendung von Gewalt keine Entschuldigung gibt und sie das Recht haben, sich gegen das erlittene Unrecht zu wehren. Neben psychosozialer Beratung geben die Mitarbeiterinnen Informationen zu rechtlichen, wirtschaftlichen und sozialen Hilfen. Die betroffenen Frauen erhalten Beratung und Unterstützung im Umgang mit Behörden, bei Fragen zum Gewaltschutzgesetz, zur Regelung des Unterhalts, des Sorgerechts und des Umgangs. Fallzahlen der Beratungsstelle 2022 sind im Anhang in der Statistik ersichtlich.

2.4 Notruf für Frauen und Kinder

Frauen helfen Frauen e.V. betreibt auch einen Notruf mit dem Schwerpunkt „sexualisierte Gewalt gegen Frauen und Mädchen“. Frauen und Mädchen, die Opfer sexualisierter Gewalt wurden, werden von uns beraten und zur Polizei und Gerichtsterminen begleitet. Die Notrufarbeit umfasst auch die Beratung und Unterstützung von Müttern bzw. Eltern, deren Kinder von sexualisierter Gewalt betroffen sind. Zudem beraten wir Fachkräfte, die in ihrer Arbeit mit Opfer sexualisierter Gewalt konfrontiert werden.

Rund-um-die-Uhr-Bereitschaft

Außerhalb der Bürozeiten ist für dringende Fälle der Notruf 24 Stunden besetzt. Die Notrufnummer ist für Frauen in Not, aber auch für die Bewohnerinnen des Frauenhauses in akuten Krisen und für öffentliche Stellen wie die Polizei nachts und am Wochenende erreichbar. Es geht in erster Linie darum, den betroffenen Frauen erste telefonische Hilfe zu geben, abzuklären, was sie jetzt im Moment am dringendsten benötigt, sei es ein Hinweis auf den nächsten sinnvollen Schritt, die Vergabe eines Termins in der Beratung oder eine Vorbereitung auf den Einzug in das Frauenhaus (In dringenden Fällen umfasst er auch die sofortige Aufnahme im Frauenhaus). Die Büronummer wird automatisch auf das Handy zur Rufbereitschaft umgeleitet. Die Rufbereitschaft wird von Haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen des Vereins übernommen. Die Rufbereitschaft umfasst die nächtliche Bereitschaftszeit, die Wochenenden und Feiertage. Der Rufbereitschaftsdienst umfasst jährlich ca. 7000 Stunden. Es finden regelmäßig Schulungen für ehrenamtliche Notrufmitarbeiterinnen statt. Auch steht ihnen die Teilnahme an Supervisionen bei Bedarf offen.

3 Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung

Wir möchten die strukturelle Benachteiligung von Frauen nachhaltig verändern. Daher nehmen wir regelmäßig an örtlichen und regionalen Vernetzungsgremien teil und kooperieren fallbezogen mit anderen Einrichtungen. Kontakte zu anderen Einrichtungen dienen dem fachlichen Austausch und der Fortbildung. Auch im Jahr 2022 wurde die Teilnahme am Runden Tisch zum Thema „Häusliche Gewalt“ im Landkreis weitergeführt. Ziel ist es, sich kontinuierlich mit örtlichen Fachstellen auszutauschen, zu kooperieren und zu vernetzen. Eine enge Kooperation und Vernetzung dient dazu, ein effektives Hilfesystem für die betroffenen Frauen und Kinder aufzubauen und zu stabilisieren.

Wir vernetzen uns als Fachstelle auch bayern- und bundesweit in Landes- bzw. Bundesarbeitsgemeinschaften sowie in der Fachgruppe des Paritätischen.

Kooperationstreffen, Fachgruppen und Arbeitsgemeinschaften im Jahr 2022, zum Teil Online

- Runder Tisch „Häusliche Gewalt“ Bad Tölz
- Fachgruppe Frauenhäuser
- Fachgruppe Notrufe/Beratungsstellen
- Landesarbeitsgemeinschaft autonomen Frauenhäuser
- Kindschaftsrechtgruppe der autonomen Frauenhäuser
- FiB Arbeitsgemeinschaft der Notrufe in Bayern
- SÜD AG Vernetzungstreffen Kinderbereich Frauenhaus
- Runder Tisch „Häusliche Gewalt“ Miesbach
- Fachgruppe Second Stage
- Arbeitssitzung (Untergruppe Runder Tisch „Häusliche Gewalt“ Bad Tölz) Istanbul-Konvention - Umsetzungsmöglichkeiten im Landkreis
- Treffen der Interventionsstellen Oberbayern Süd
- Vernetzungstreffen der Interventionsstellen mit der Koordinierungsstelle Häusliche Gewalt

Die Kooperations- und Vernetzungsarbeit beinhaltet die Verbesserung der Zusammenarbeit der mit dem Problem „Gewalt in der Familie“ befassten Institutionen. Arbeitsschwerpunkte und Ziele dieser Treffen sind die Unterstützung der Opfer von Gewalt und die Verhinderung weiterer Gewalt sowie die Reflexion gesellschaftlicher Ursachen der Gewaltproblematik.

Öffentlichkeitsarbeit - Zeitungsartikel



2022

Notfalltelefon: Zahl der Anrufe hat sich fast verdreifacht

Verein „Frauen helfen Frauen“ beobachtet Zunahme von häuslicher Gewalt – Unterbringungsmöglichkeiten reichen nicht aus

Bad Tölz-Wolfratshausen – Niemand wünscht sich, dort langfristig einzuziehen – und doch sind alle Zimmer dauerbelegt: Im Frauenhaus im Landkreis finden Opfer von häuslicher Gewalt Obdach – und ein sicheres Umfeld für sich und ihre Kinder. Wie der Verein „Frauen helfen Frauen“ mit Sitz in Wolfratshausen in seinem Jahresbericht 2021 verdeutlicht, reichen die Kapazitäten bei Weitem nicht aus.

Sechs Zimmer gibt es in der Einrichtung, dazu Gemeinschaftsbäder, eine Küche und ein Wohnzimmer. Außerdem unterhält der Verein eine Außenwohnung sowie ein Notzimmer. Freie Plätze würde man dort vergeblich suchen: Von 54 dringenden Anfragen **musste** der Verein im vergangenen Jahr 26 ablehnen – **weil** kein Zimmer zur Verfügung stand. Über das Jahr verteilt lebten 33 Frauen mit insgesamt 44 Kindern in dem Haus, dessen Standort streng geheim ist.

Vor allem junge Frauen sind Opfer von Gewalt geworden: 13 Bewohnerinnen waren zwischen 18 und 30 Jahre alt, 19 zwischen 31 und 45 Jahre, nur eine Frau war älter. Wie lange die Bewohnerinnen im Frauenhaus bleiben, ist höchst unterschiedlich: Elf Frauen zogen bereits in den ersten zwei Wochen wieder aus. Fünf blieben länger als ein halbes Jahr.

„Wie unsere Statistik zeigt, waren wir dieses Jahr zu 89,63 Prozent belegt“, schreibt die Vereinsvorsitzende Nicoline Pfeiffer in ihrem Bericht. Das Programm „Second Stage“, mit dem sich der Verein um Wohnungen für die Frauen bemüht, habe dafür gesorgt, die Raumnot zumindest ein bisschen zu lindern. „Dadurch bekamen mehrere Frauen zugleich eine Wohnung und konnten ausziehen.“

Gewalt gegen Frauen: Die Fälle häufen sich, wie der Bericht des Vereins „Frauen helfen Frauen“ zeigt. FOTO CHRISTIN KLOSE/DPA

Dass es so viele Neuankömmlinge im Frauenhaus gibt, verwundert den Verein nicht. Das hat auch mit der Corona-Pandemie zu tun. „Wir befürchten im Dunkelfeld einen Anstieg der Fälle von häuslicher Gewalt in Zeiten des Lockdowns und des Teil-Lockdowns“, so Pfeiffer. Dafür spricht auch die Tatsache, dass sich die Zahl der Beratungen am Notfalltelefon „fast verdreifacht“ hat. Die Rufbereitschaft des Vereins ist rund um die Uhr besetzt. „Es geht in erster Linie darum, den betroffenen Frauen erste telefonische Hilfe zu geben“, so Pfeiffer. Außerdem müsse abgeklärt werden, was die Anruferin gerade am dringendsten benötigt – und ob ein Umzug ins Frauenhaus notwendig erscheint. 667 Beratungen und Betreuungen hat der Wolfratshauser Verein im vergangenen Jahr durchgeführt – am Telefon wie auch vor Ort. dpa

Unser hervorragender Weihnachtsbock!

www.klosterbrauerei-reutberg.de

47. Woche · Samstag, 26. November 2022 www.dasgelbeblatt.de
DasGelbeBlatt
DIE RUNDSCHAU FÜR BAD TÖLZ-WOLFRATSHAUSEN
am Wochenende
Marktstraße 1 · 83646 Bad Tölz · Telefon: 08041/7891-0
Fax: 08041/7891-90 · E-Mail: anzeigen-toelz@dasgelbeblatt.de

Landkreis

Warnung vor „Steuer-SMS"

„Aktuell werden vermehrt Textnachrichten versendet, in denen vermeintliche Steuererstattungen angekündigt werden", teilt das Landesamt für Steuern mit. Gleichzeitig erfolge die Aufforderung, einen Link zu öffnen, um Bankdaten zu bestätigen beziehungsweise einzugeben. Das Bayerische Landesamt für Steuern rät deswegen zur Vorsicht. „Die Steuerverwaltung fordert niemals Informationen zu Bankdaten per SMS an", betont das Amt. Mitteilungen über Erstattungen werden von den Finanzämtern ausschließlich per Post oder elektronisch nach erfolgreicher Authentifizierung bei Elster übermittelt. Das Bayerische Landesamt für Steuern empfiehlt daher, derartige Textnachrichten umgehend zu löschen. Zudem sollten niemals Links angeklickt werden, mittels derer persönliche Daten abgefragt werden sollen, sofern nicht sicher ist, dass diese aus einer vertrauenswürdigen Quelle stammen. Auch sollte bei der Übermittlung persönlicher Daten immer auf eine verschlüsselte Verbindung mit einem vertrauenswürdigen HTTPS-Zertifikat geachtet werden. fra

Längst kein Tabu mehr

Orange Days im Landkreis: Prävention und Hilfen für Opfer von Gewalt

Landkreis – Vier starke Frauen aus dem Landkreis machen dieser Tage besonders auf ein wichtiges globales Thema aufmerksam – sich explizit gegen Gewalt an Frauen und Mädchen zu positionieren. Gestern starteten die von der UN ins Leben gerufenen Orange Days, eine jährlich stattfindende weltweite Initiative für Prävention und Hilfen, die mit dem Internationalen Tag der Menschenrechte am 10. Dezember endet.

Zu diesem Anlass organisiert der Club Soroptimist International Isartal Bad Tölz (SI), wie in den vergangenen Jahren, eine Weihnachts-Wunsch-Aktion für Geschenke an Kinder und Frauen, die in hiesigen Frauenhäusern zum Schutz gegen Gewalt untergebracht sind, um dort erst einmal Zuflucht zu finden. Gemeinsam mit der Opferhilfe Weisser Ring, Frauen helfen Frauen und der Gleichstellungsbeauftragen des Landkreises, Felicitas Wolf, verteilt der Club Soroptimist zudem Info-Flyer zur Prävention „Read the Signs" (zu Deutsch: „Zeichen erkennen") jeweils vormittags am 5. Dezember beim Tölzer Omnibusbahnhof Isarkai sowie am 9. Dezember am Sebastiani-Steg in Wolfratshausen. Unter diesem Motto sind Anzeichen gemeint, „an welchen Frauen erkennen, ob sie sich möglicherweise in einer von Gewalt bedrohten toxischen Beziehung befinden", erklärt SI-Präsidentin Claudia Harrasser. Für diesen Fall sollen die Flyer dazu ermutigen, „Rat und Unterstützung zu suchen".



Opfern von Gewalt beraten und helfen: (v.l.) Felicitas Wolf (Gleichstellungsbeauftragte), Claudia Harrasser (SI-Club Isartal), Helgard van Hüllen (Weisser Ring) und Nicoline Pfeiffer (Frauen helfen Frauen). Foto: dwe

Fakt ist: Gewalt gegen Frauen, lange Zeit ein gesellschaftliches Tabuthema, ist über die vergangenen Jahre mehr ins Bewusstsein der Gesellschaft gerückt – gerade durch Veranstaltungen wie die Orange Days, die es seit 1991 gibt. Und Zahlen belegen diese harte Tatsache: „In Deutschland ist jede dritte Frau mindestens einmal in ihrem Leben von physischer und/oder sexualisierter Gewalt betroffen, das sind mehr als 12 Millionen Frauen", berichtet UN Women Deutschland auf seiner Homepage, und weiter: „Alle 45 Minuten wird eine Frau in Deutschland durch ihren Partner gefährlich körperlich verletzt. Jeden dritten Tag tötet ein Mann seine (Ex-)Partnerin." dwe

Wie es im Landkreis zum Thema Gewalt gegen Frauen aussieht und wo es Hilfe gibt, darüber lesen Sie mehr auf der Seite 8.

Angebot: EPSON Expression Home XP-3150
FÜHRERSCHEIN entzogen???

Gut gerüstet für die Schule

Geschäft „Leder Tausend" und Soroptimistinnen unterstützen Frauenhaus

Wolfratshausen – Die Soroptimisten engagieren sich für Menschenrechte und Bildung. Kürzlich hat die Sektion Isartal-Bad Tölz des Verbandes eine bedürftige Familie unterstützt und so für einen gelungenen Schulstart gesorgt.

An den ersten Schultag erinnere sich Jeder, vermutet die Hilfsorganisation. Lange werde darauf hingefiebert, die Aufregung sei groß und der erste Schulranzen werde stolz ins Klassenzimmer getragen. Doch für Eltern ist die Einschulung oft auch eine finanzielle Herausforderung. Deshalb haben das Fachgeschäft „Leder Tausend" in Wolfratshausen und die Soroptimistinnen Isartal-Bad Tölz eine bedürftige Familie unterstützt, die als Opfer häuslicher Gewalt vor kurzem Aufnahme im Frauenhaus Wolfratshausen gefunden hat. Gesponsert wurde ein hochwertiger Schulranzen und den Inhalt der Schultüte. Claudia Harrasser, Präsidentin Club Soroptimist Isartal-Bad Tölz, und Karolin Wolf von „Leder Tausend" wünschen dem frischgebackenen Schulkind einen glücklichen Start, viel Freude beim Lernen und beim Spielen mit den neuen Klassenkameraden. fra



Claudia Harrasser (l.), vom Club Soroptimist Isartal-Bad Tölz, nimmt symbolisch einen Schulranzen von Karolin Wolf von „Leder Tausend" in Empfang. Foto: Harrasser

Mehr Hilferufe von Frauen in Not

Seit Jahren klagen die Frauenhäuser in Bayern, dass sie voll belegt sind und Frauen in Not abweisen müssen. Erst hat die Pandemie die Situation verschärft, nun liegen in vielen Familien durch Inflation und Energiekrise die Nerven blank. Die Anfragen nehmen zu – eine Lösung hat niemand.

VON KATRIN WOITSCH UND MAGDALENA HÖCHERL

München – Eine Warteliste führen Laura Kaufmann und ihre Kolleginnen im Dachauer Frauenhaus längst nicht mehr. Sie wollen keine falschen Hoffnungen machen. Denn seit Monaten ist das Haus vollbelegt mit fünf Frauen und sechs Kindern. Schon lange ist kein Platz mehr frei geworden, berichtet die Sozialpädagogin. Wenn sich eine Frau in Not an sie wendet, können sie nichts tun, als andere Frauenhäuser abzutelefonieren – in der Hoffnung, dass die Frau dort unterkommt. Manchmal müssen die Hilfesuchenden weite Entfernungen auf sich nehmen. Das stellt fast alle vor Probleme, weil sie nicht in die Arbeit pendeln können oder Kinder im Schul- oder Kindergartenalter haben.

„Ein großes Problem ist die angespannte Lage auf dem Wohnungsmarkt", erklärt Laura Kaufmann. Die Frauen finden keine Wohnungen und können nicht ausziehen. „Eine Frau hat drei Jahre bei uns im Frauenhaus gelebt." Immer wieder mal gebe es Überlegungen von der Stadt, ein neues Gebäude zu kaufen oder zu bauen. Doch Häuser oder Baugrund sind teuer, daran scheitert es. Nicht nur im Kreis Dachau. Auch Stadt und Landkreis Freising suchen aktuell nach weiteren Unterbringungsmöglichkeiten. Zuletzt hatten sie sogar ein geeignetes Gebäude gefunden, berichtet Christina Binder, Vorständin der Diakonie, dem Träger des Frauenhauses. Aber die Monatsmiete lag bei 20 000 Euro. „Das ist jenseits von Gut und Böse." Und selbst eine passende Immobile könnte die steigende Nachfrage nicht abdecken. 2021 gab es 130 Anfragen an das Freisinger Frauenhaus, nur 19 Frauen und 26 Kinder konnten Binder und ihr Team unterbringen. Und sie befürchten, dass sich die Situation im Winter noch zuspitzt. Wegen Inflation und Energiekrise liegen in vielen Familien die Nerven blank, erklärt sie. „In Beziehungen, die ohnehin von Gewalt geprägt sind, steigt die emotionale Anspannung noch mehr."



Die Frauenhäuser sind voll – doch die Hilferufe von Frauen in Not nehmen gerade zu. FOTO: IMAGO

Das bestätigt auch Sabine Böhm von der Landesarbeitsgemeinschaft Frauen-Notrufe und Frauen-Beratungsstellen. Sie geht davon aus, dass sich die angespannte Lage in den Frauenhäusern im Winter verschärfen wird. Schon jetzt müssen Frauen in Not teils in weit entfernte Regionen Bayerns ziehen, um Schutz zu bekommen, sagt sie. Es gebe zwar in vielen Regionen Beratungsstellen. Aber durch die Pandemie sei gerade die Zahl der Fälle gestiegen, in denen das Gewaltlevel sehr hoch ist und die Flucht in ein Frauenhaus der letzte Ausweg.

Im Sozialministerium ist das Problem bekannt. Es sei aber in erster Linie die Aufgabe der Landkreise und kreisfreien Städte, für ausreichend Hilfsangebote zu sorgen. Der Freistaat setze regelmäßig finanzielle Anreize zum Ausbau und der Weiterentwicklung des Frauenhilfesystems, heißt es aus dem Ministerium. Es wurden bereits neue Personalstellen geschaffen und die Fördersummen erhöht. Außerdem gibt es seit drei Jahren 15 sogenannte Second-Stage-Projekte in Bayern. Frauen, die den Schutz des Frauenhauses nicht oder nicht mehr benötigen, werden beraten und unterstützt – zum Beispiel bei der Suche nach einer eigenen Wohnung. Die Förderung für dieses Projekt soll verlängert werden.

Eva Lettenbauer, familienpolitischen Sprecherin der Landtags-Grünen, reicht das nicht. Sie fordert einen landesweiten Aktionsplan zum Thema Gewalt gegen Frauen und eine unabhängige Monitoringstelle. Beides wurde im Landtag abgelehnt. „Es muss mehr Geld investiert werden – zum Beispiel in den Ausbau der Beratungsstellen. Wir brauchen in allen Bezirken Gewaltschutzambulanzen, an die sich Opfer häuslicher Gewalt wenden können." Bislang gibt es bayernweit nur eine Anlaufstelle in München.

Je angespannter die Lage in den Frauenhäusern ist, desto wichtiger seien diese Beratungsstellen, betont auch die SPD-Abgeordnete Doris Rauscher. „Viele Stellen finanzieren sich bisher über Spenden." Die Ampel-Regierung in Berlin hat in ihrem Koalitionsvertrag angekündigt, mehr Geld für den Schutz vor häuslicher Gewalt bereitzustellen. Passiert ist noch nichts. Rauscher fürchtet, dass die Verantwortung zwischen Bund, Ländern und Kommunen hin- und hergeschoben wird – während die Wartelisten vieler Frauenhäuser noch länger werden.

dasgelbeblatt-de › Lokales › Bad Tölz - Wolfratshausen

Bauunternehmen Krämmel unterstützt mit 10.000 Euro

Erstellt: 12.12.2022, 05:48 Uhr
Von: Peter Herrmann

Kommentare Teilen



Spendenaktion: Reinhold Krämmel (5.v.l.) und sein Sohn Marinus (4.v.r.) überreichten die Geldbeträge an die Vertreter sozialer und kultureller Organisationen. © Peter Herrmann

3000€ des Bauunternehmens Krämmel gingen an FHF e.V.



7.1.23

Das Gelbe Blatt Bad Tölz-Wolfratshausen

Wolfratshausen und Umgebung

Teddybär, Ball und Kleidung

Wolfratshausen/Bad Tölz
30 Wünsche konnten mit d
Weihnachts-Wunsch-Aktion
Soroptimisten International
tal-Bad Tölz erfüllt werden.
den Wunschzetteln stand u
anderem ein Teddybär, ein
ball, Kinderkleidung, Bettwä
oder Gutscheine für den Dr
markt - Dinge die sich Kinde
Frauen, die aktuell als Opfer
licher Gewalt im Frauenhaus
Landkreises leben, nicht selb
füllen können. Die verpackte
schenke der Spender wurde
Sabrina van Hüller (l.) und C
Harrasser (m.), des Club Sor
timist Isartal-Bad Tölz) an Jas
Riedmeier, vom Verein Fraue
fen Frauen übergeben.

fra/Foto: Club Sor

Wir versenden zwei Mal jährlich Flyer und Handzettel an die Amtsgerichte im Umkreis, Beratungsstellen im Landkreis, Ärzte in WOR, Krankenhäuser, Schulen, Gemeinschaftsunterkünfte, Kindergärten und Horte in WOR.

An folgenden Veranstaltungen zur Öffentlichkeitsarbeit und Spenden Akquise haben die Mitarbeiterinnen teilgenommen:

In Zusammenarbeit mit Soroptimistinnen Isartal:

- 14. Februar One billion Rising: im Hinterhalt fand eine Lesung von Franziska Wanninger statt.



- 9. Dezember Orange Day mit Infostand. Die Interventionsstelle Wolfratshausen hat sich zusammen mit den Soroptimistinnen Isartal mit je einer Flyeraktion in Tölz und Wolfratshausen am Orange Day beteiligt. Dabei wurden Flyer mit den „red flags“ in einer Beziehung, die auf eine mögliche Gefährdung durch Gewalt hinweisen bzw. häufig Anzeichen und Vorläufer sind, verteilt.





Aktionen in Bad Tölz und Wolfratshausen

"Er ist nicht allmächtig!"

24. November 2022, 15:27 Uhr | Lesezeit: 2 min

Sie haben sich zu Aktionen am Orange Day zusammengetan: Felicitas Wolf, Claudia Harrasser, Helgard van Hüllen und Nicoline Pfeiffer (von links). (Foto: Harry Wolfsbauer)

An "Orange Days" ermutigen Soroptimistinnen, die Gleichstellungsbeauftragte, der Verein Frauen helfen Frauen und der Weiße Ring Betroffene, sich von gewalttätigen Männern zu trennen.

Neben der Öffentlichkeitsarbeit plädieren wir für die Schutzwürdigkeit der Interessen der Betroffenen im Kontakt mit staatlichen Institutionen. Wir vernetzen uns mit anderen Frauenhäusern, um den Erhalt und Ausbau von Schutzeinrichtungen zu gewährleisten und um gesetzliche Regelungen zu verbessern und politisch zu vertreten.

4 Problemanzeige

In diesem Jahr wurde wieder sichtbar, dass die Arbeit im Frauenhaus immer wieder in Bezug auf Aufnahmekriterien, Notwendigkeit enger Zusammenarbeit mit Jugendamt, Pflegediensten etc. überdacht und angepasst werden muss.

Fazit: Eine Aufnahme von Frauen und Kindern mit Handicap ist ohne Berücksichtigung im Stellenschlüssel auf Dauer nicht möglich.

5 Umsetzung der Istanbul Konvention in den Kommunen in Deutschland

Die Istanbul-Konvention ist ein internationales Übereinkommen zur Verhinderung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt. Deutschland hat die Konvention im Jahr 2017 unterzeichnet und ratifiziert. Es haben viele Kommunen in Deutschland begonnen, Maßnahmen zur Umsetzung der Konvention in ihren Gemeinden zu ergreifen.
In einigen Kommunen wurden spezielle Stellen eingerichtet, die sich ausschließlich mit dem Thema Gewalt gegen Frauen beschäftigen. Diese Stellen bieten Betroffenen Unterstützung, Beratung und Schutz. Darüber hinaus wurden Schulungen und Informationsveranstaltungen für Fachkräfte, Lehrer und andere Multiplikatoren angeboten, um ein besseres Verständnis für das Thema zu schaffen und um eine frühzeitige Erkennung von Fällen zu ermöglichen.

In einigen Städten wurde auch eine koordinierte Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Behörden und Organisationen eingeführt, um eine effektivere Unterstützung für Betroffene zu gewährleisten. Diese Zusammenarbeit beinhaltet die Zusammenarbeit von Polizei, Justiz, Gesundheitsversorgung, Sozialdiensten, Frauenhäusern und Jugendämtern.

Es ist wichtig, dass die Umsetzung der Istanbul-Konvention in allen Kommunen in Deutschland unterstützt und vorangetrieben wird, um eine effektive Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen sicherzustellen. Nur durch eine gemeinsame Anstrengung kann ein wirksamer Schutz für alle Frauen in Deutschland garantiert werden.

Eine wichtige Maßnahme bei der Umsetzung der Istanbul-Konvention ist die Sensibilisierung der Bevölkerung für das Thema Gewalt gegen Frauen. Dies kann durch Informationskampagnen, Veranstaltungen und Schulungen erreicht werden. Durch eine bessere Aufklärung und Bildung kann das Bewusstsein für das Thema gestärkt und Vorurteile abgebaut werden.

Zudem sollte auch die Strafverfolgung im Fall von Gewalt gegen Frauen verbessert werden. Dies kann durch eine Schulung und Fortbildung von Polizei und Justiz erreicht werden, um eine effektivere Verfolgung und Bestrafung der Täter zu gewährleisten.

Auch die Unterstützung für Betroffene muss verbessert werden. Dies kann durch den Ausbau von Frauenhäusern, Beratungsstellen und Rechtshilfeeinrichtungen erreicht werden. Betroffene Frauen sollten schnell und unkompliziert Zugang zu diesen Einrichtungen haben, um sie in ihrer schwierigen Situation zu unterstützen und ihnen eine Perspektive aufzeigen zu können.

Insgesamt zeigt sich, dass es viele Maßnahmen gibt, die zur Umsetzung der Istanbul-Konvention in den Kommunen in Deutschland beitragen können. Es ist wichtig, dass politische Entscheidungsträger, Fachkräfte und die Bevölkerung gemeinsam an einem Strang ziehen, um eine effektive Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen zu erreichen.

Um die Umsetzung der Istanbul-Konvention in den Kommunen in Deutschland voranzutreiben, ist es auch wichtig, dass sich die betroffene Bevölkerung engagiert und ihre Stimme erhebt. Durch politischen Druck kann dafür gesorgt werden, dass die Umsetzung der Konvention auch tatsächlich vorangetrieben wird.

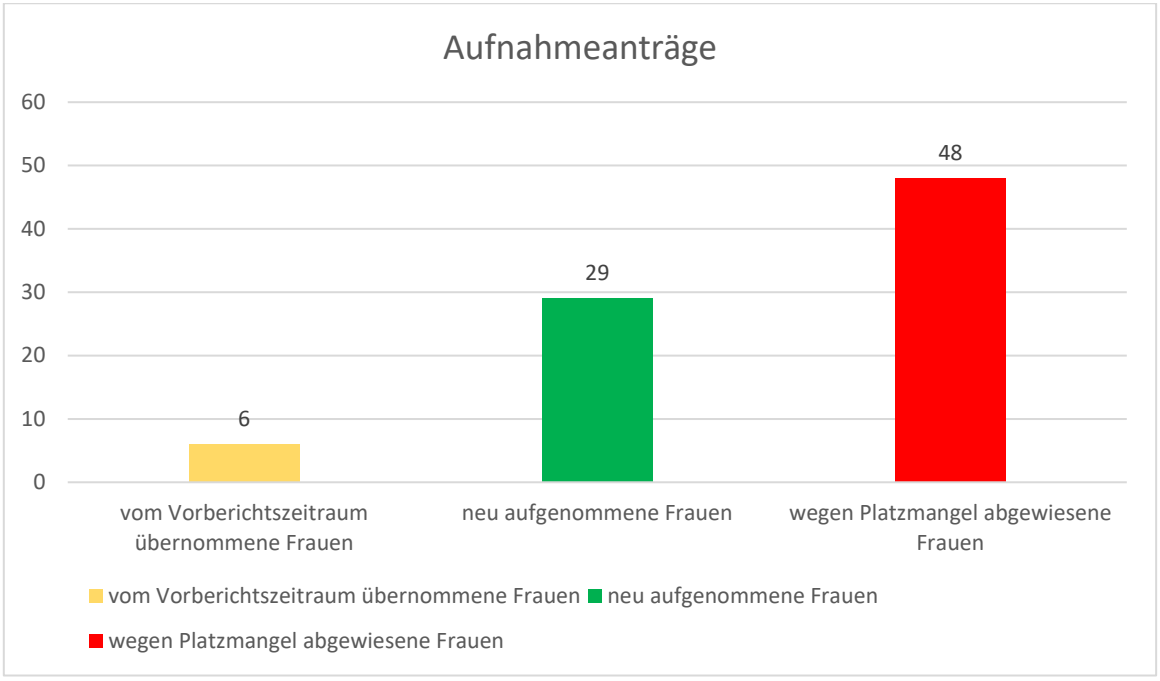
Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Umsetzung der Istanbul-Konvention in den Kommunen in Deutschland ein wichtiger Schritt zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen ist. Es ist jedoch noch viel zu tun und es bedarf einer gemeinsamen Anstrengung aller Beteiligten, um eine effektive Umsetzung sicherzustellen.

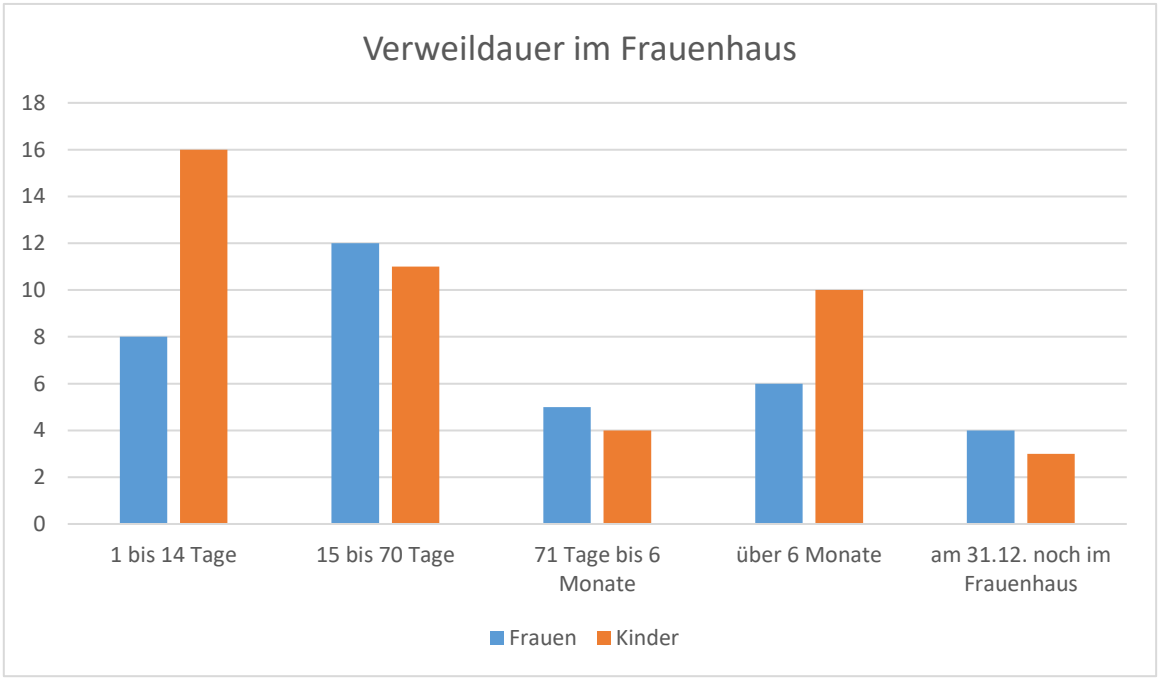
Seit 2022 hat sich die Arbeitssitzung (Untergruppe Runder Tisch „Häusliche Gewalt“ Bad Tölz) Istanbul-Konvention - Umsetzungsmöglichkeiten im Landkreis gebildet:

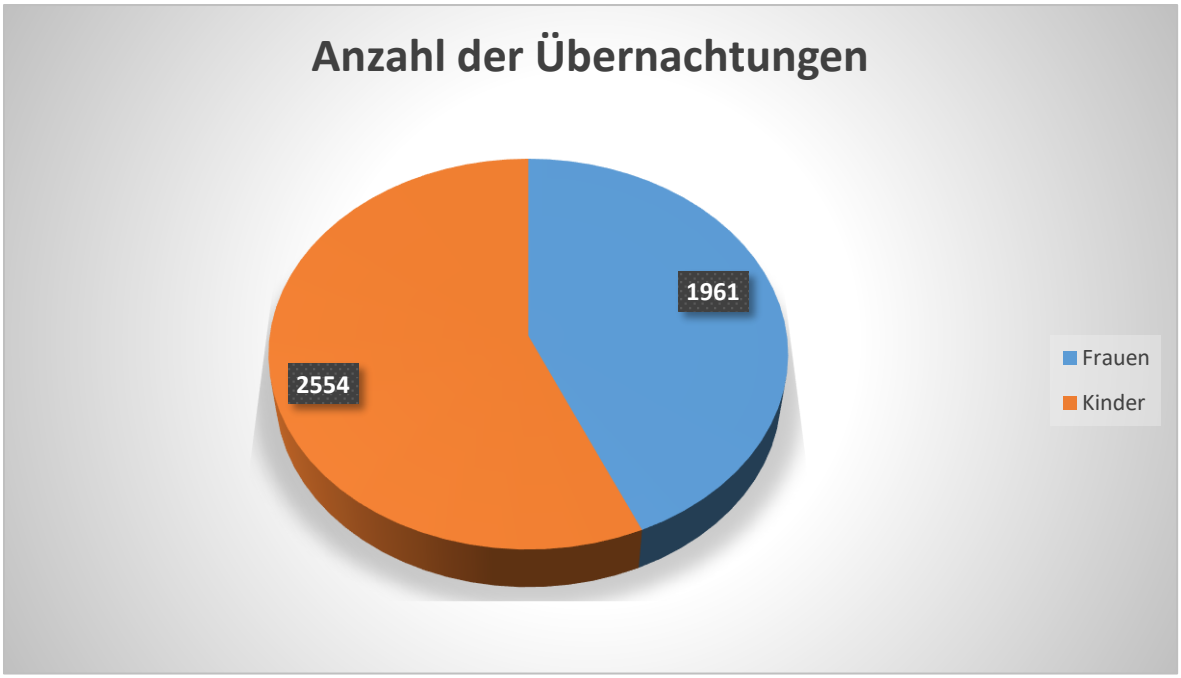
Als Untergruppe des Runden Tisches „Häusliche Gewalt“ in Bad Tölz trafen sich ein*e Vertreter*in des Familiengerichts, des Amtes für Jugend und Familie, der Erziehungsberatung, Frauen helfen Frauen e.V., Täter*innenberatung Rosenheim/WM etc., um künftig zum Beispiel die Vorgänge bei Kindesumgang nach häuslicher Gewalt nach den Forderungen der Istanbul Konvention auszugestalten und sicherzustellen.

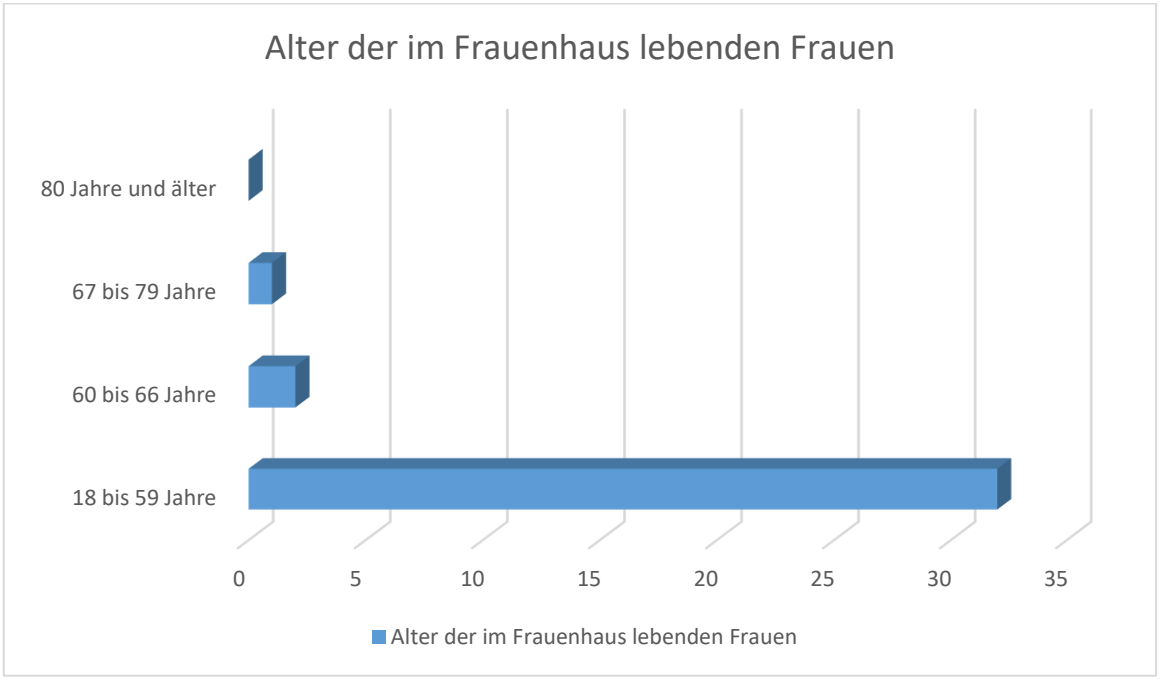
6 Statistiken 2022

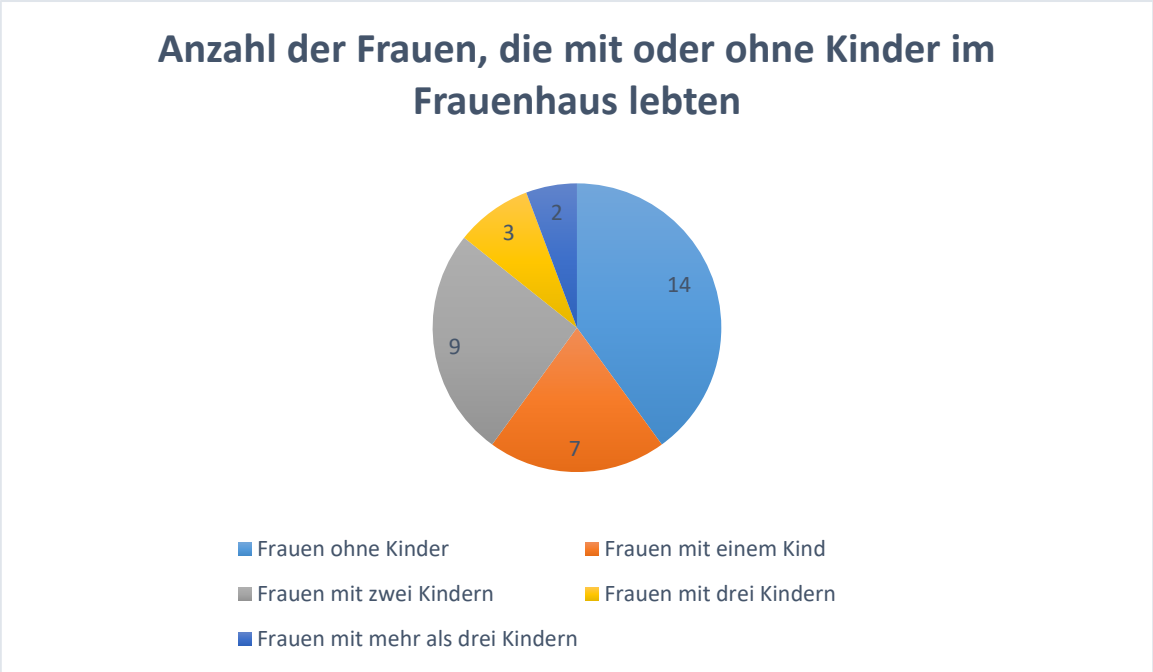
6.1 Statistik Frauenhaus

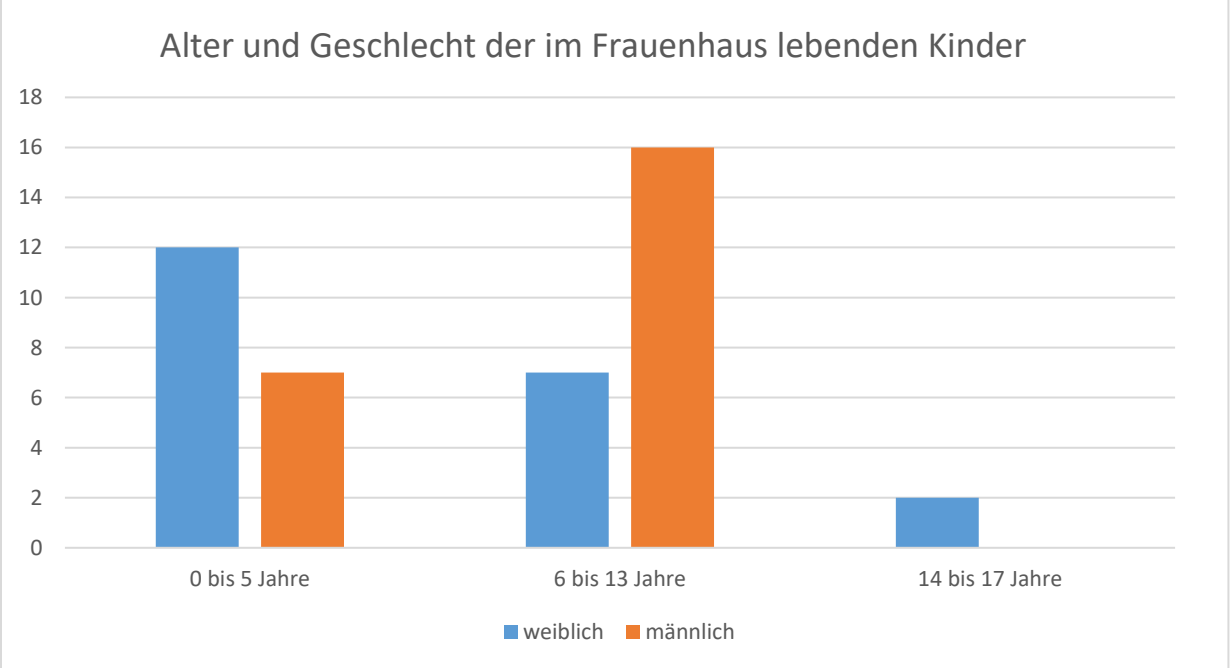





Anzahl der Übernachtungen
1961
2554
Frauen
Kinder


Alter der im Frauenhaus lebenden Frauen
80 Jahre und älter
67 bis 79 Jahre
60 bis 66 Jahre
18 bis 59 Jahre
0
5
10
15
20
25
30
35
Alter der im Frauenhaus lebenden Frauen

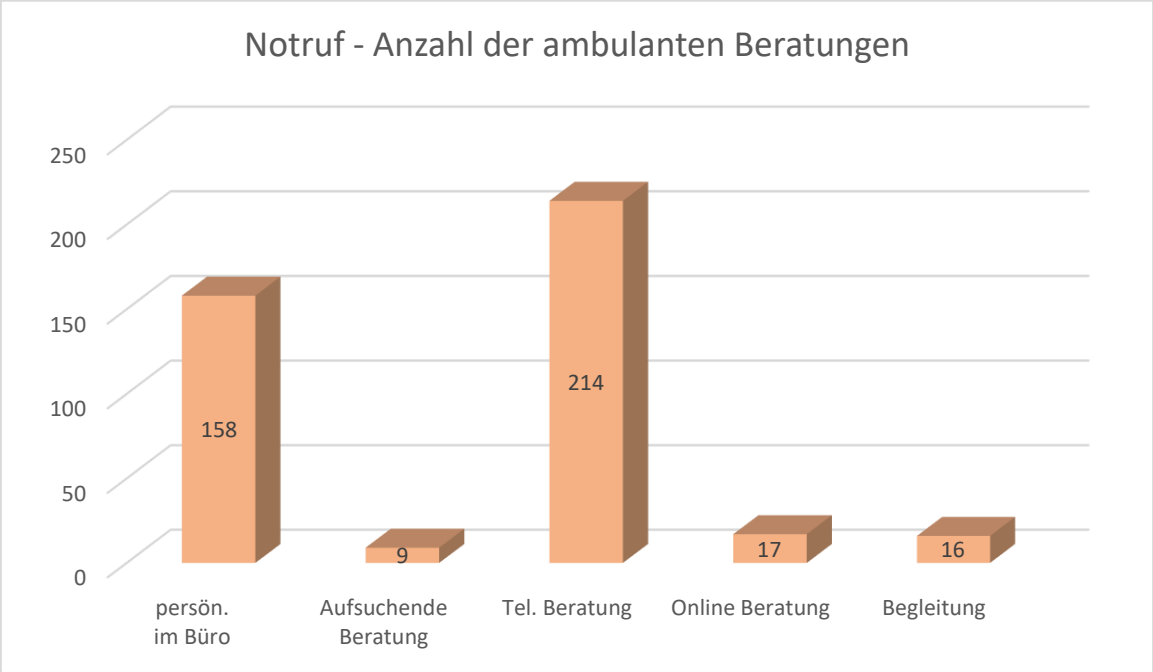


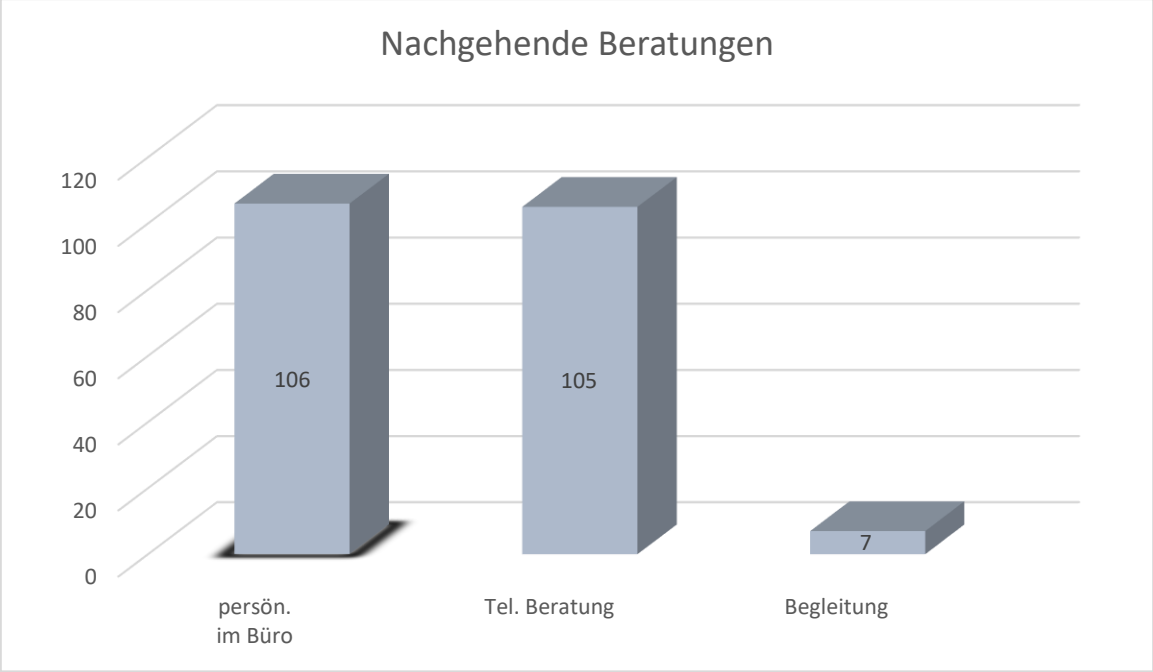


Zu Sonstiges: vier Frauen wurden aus dem Frauenhaus in die drei projektunabhängigen Übergangswohnungen des Vereins vermittelt, eine von ihnen konnte noch im selben Jahr eine eigene Wohnung beziehen. Außerdem konnten aus den projektunabhängigen Außenwohnungen weitere drei Frauen in eigene Wohnungen ziehen, so dass insgesamt neun Frauen eigene Wohnungen beziehen konnten.

Zwei Frauen konnten mit ihren Männern eine Wohnung beziehen, da diese nicht die Täter waren, einmal waren die Schwiegereltern die Täter, einmal ein Loverboy, dem die Betroffene mit Hilfe des Frauenhauses entkommen konnte. Auch diese sind unter Sonstiges subsumiert.

6.2 Statistik Notruf und Beratungsstelle (Nachgehende Beratungen)





Die Zahlen des Bundeskriminalamtes (BKA) zeigen: Partnerschaftsgewalt in Deutschland bleibt auf hohem Niveau. 2021 wurden demnach 143.604 Opfer von Partnerschaftsgewalt polizeilich erfasst. Das sind zwar drei Prozent weniger als im Jahr zuvor. In den vergangenen fünf Jahren sind die Opferzahlen aber dennoch um insgesamt 3,4 Prozent gestiegen. Die ganz überwiegende Zahl der Opfer – nämlich 80 Prozent – waren Frauen, während die Täter zumeist Männer waren (79 Prozent).

Auch bei uns hat die Zahl der ambulanten Beratungen nicht abgenommen. Ohne Second Stage und ohne erhebliche Mehrarbeit aller Mitarbeiterinnen (Überstunden) hätten wir gewaltbetroffene Frauen

nicht in diesem Maße ambulant betreuen können. Wir haben für den Notruf (ambulante Betreuung und Nachbetreuung) 19,5 Stunden pro Woche zur Verfügung.

Wir haben 652 Beratungen und Begleitungen gemacht, die zum Teil wesentlich länger als eine Stunde dauerten, vor allem Begleitungen und Erstberatungen. In der Erstberatung werden oft eine Vielzahl an Problemen mit den betroffenen Frauen angesprochen, dazu ein Beispiel zu einer Beratung zu Häusliche Gewalt:

- Erlebte Gewalt
- Gefahrenanalyse und Sicherheitskonzept
- Gewaltschutzgesetz, Frauenhausaufenthalt und/oder Weiterverweisung an Eheberatung in Verbindung mit Täterberatung
- Anzeige sinnvoll und gewünscht
- Dokumentation der Verletzungen
- Gesundheitliche Folgen bzw. gesundheitlicher Zustand der Betroffenen
- Psychische Auswirkungen der erlebten Gewalt/Traumafolgen
- Kinder als Zeugen
- Kinder direkt von Gewalt betroffen
- Folgen bei einer Trennung (Umgang und Sorgerecht)
- Finanzielle Folgen/finanzielle Hilfen
- Ausländerrechtliche Folgen

7 Fazit und Wünsche

Um qualifizierte Arbeit leisten zu können, ist Vernetzungen nötig, zum einem hier im Landkreis über den Runden Tisch gegen Gewalt sowie fallbezogene Kooperationen mit Jugendamt, Hort, Schulen etc. und zum anderen mit anderen Organisationen, die sich für die Rechte von Frauen einsetzen. Gewalt ist nur die Spitze des Eisbergs. In dem Ausmaß, wie sie in unserer Gesellschaft vorkommt, ist sie ohne strukturelle Gewalt gegen Frauen nicht denkbar (Schlechtere Bezahlung, weniger politische Mandate, Altersarmut bei Trennung, patriarchale Bilder in unseren Köpfen usw.). Auch ist eine überregionale Vernetzung in unserem Dachverband und den Verbänden der Frauenhäuser und Notrufe unabdingbar sowie Fortbildungen zu gesetzlichen Änderungen, zu neuen Entwicklungen in der Traumaarbeit, zur digitalen Gewalt usw., Team und Supervision.

Zu kurz kommen bei uns seit vielen Jahren:

- Öffentlichkeitsarbeit, d.h. viele Betroffene können nicht erreicht werden, insbesondere spezielle Zielgruppen nicht (Ältere Frauen, Frauen mit Einschränkungen)
- Ebenfalls ist es nicht möglich in Schulen und Kindergärten Prävention anzubieten, obwohl es sowohl zu Beziehungsgewalt als auch zu sexualisierter Gewalt sehr gute Konzepte gibt.

Wünschenswert wäre es aus unserer Sicht, dass diese wichtige Arbeit mittelfristig stabile Finanzierung erfährt und sich langfristig gesellschaftlich letztlich abdingbar macht.